

fallen lässt bzw. falsch ἄνθρωπος von „nach oben blicken“ ableitet. Und er bemerkt nebenbei sehr aufschlussreich, dass der aufrechte Gang heutzutage metaphorisch für „aufrechte Gesinnung“ verwendet wird, wenn z.B. Ernst Bloch sagt, „dass es den aufrechten Gang noch nicht gibt, noch nicht recht gibt“. (54)

Bei der Darstellung der Kyniker durch F. sind folgende Punkte bemerkenswert: Ihre Bewunderung des naturgemäßen Lebens der Tiere als Ursprung für das stoische Lebensziel, die literarische Darstellung des Peregrinus durch Lukian und Wieland und der fast christlich anmutende Monotheismus einiger Kyniker.

Das Ende des Lehrgedichts von Lukrez wird so gedeutet: Lukrez' – leider äußerst aktuelle, für viele Forscher aber merkwürdige – drastische Schilderung der Seuche in Athen am Ende seines Lehrgedichts symbolisiert für F. das Ende der griechischen Philosophie in Athen: „Der zeitgenössische Leser dieses Lehrgedichts musste spüren, dass der Glanz Athens Vergangenheit war.“ (82).

Fazit: Wer einen handhabbaren, schnellen Überblick mit vielen Hintergründen und beispielhaften Details und Ausblicken vor allem in der griechischen Philosophie lesen möchte, findet ihn in diesem lesenswerten Buch. Da sind kleine Fehlerleutchen des Endlektorats irrelevant, die vor allem die Syntax und die Verwechslung von Namen und Vokabeln betreffen und dem Autor bzw. dem Verlag bereits gemeldet wurden.

*Beate Bossmanns (Hrsg.): Ovid. ars amatoria. explicata! binnendifferenzierte Lektüre zum Falten. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2020, 32 Seiten, EUR 12,00, ISBN 978-3-525-70289-5 (Ebook).*

*von Sebastian Wendt*

Die digitale Schülersausgabe „Ovid, ars amatoria“ von B. Bossmanns ist adressiert an die Schüler\*innen, die sich bereits in der Lektürephase des Lateinunterrichts befinden. Die ausgewählten Textstellen bieten Raum zu einer multiperspektivischen Auseinandersetzung mit einem gerade für Schüler\*innen präsenten und brisanten Thema: eine Person als Liebe zu finden, diese für sich zu gewinnen und eine entstandene Leidenschaft aufrecht zu erhalten. Nach einer Einführung zu Autor und Werk

geht es bei Bossmanns' Zusammenstellung von Ovids Texten zunächst um das Rollenverständnis von Frauen und Männern, Ratschläge zu Annäherungsversuchen, ein gepflegtes Erscheinungsbild, einen positiven Umgang mit den eigenen körperlichen Schwächen und schließlich um den Erhalt von bestehenden Beziehungen.

Die Schülersausgabe wirkt übersichtlich und aufgrund zahlreicher farbiger Bilder ansprechend. Diese unterstützen zum einen funktional als Anleitung die Handhabung der Ausgabe (3) und ermöglichen zum anderen den inhaltlichen Zugang, etwa einleitend über die Erarbeitung einer Visitenkarte zu Autor und Werk oder bei der Verzahnung von lateinischem Originaltext und Bild (4-7).

Die ausgewählten Textpassagen sind für die Adressat\*innen altersgerecht und sinnstiftend, da sie über deren persönlichen Erfahrungsschatz zugänglich und alltagstauglich sind. Sie bedienen den gesellschaftlichen Diskurs um die Gender-Thematik mit den Perspektiven von Mann und Frau. Im Sinne der historischen Kommunikation erhalten die Schüler\*innen einen Einblick in die „Flirt-Hotspots“ des antiken Rom – exemplarisch dienen dazu das Theater oder der Circus Maximus – sowie Anweisungen, um einen Flirtversuch zu unternehmen. Die in der ersten Hälfte auf Charme und Humor setzende Ausrichtung der Ausgabe geht über zu einer ernsten Thematik: der Unterscheidung des Flirtens und einer sexuellen Belästigung. Relevant für die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler\*innen werden das eigene äußere Erscheinungsbild und der selbstbewusste Umgang mit vermeintlichen körperlichen Schwächen thematisiert.

Die Länge der Textpassagen ist geeignet, um das Interesse aufrecht zu erhalten und die Inhalte sachlich richtig zu vermitteln. Das jeweilige Anspruchsniveau in der Gesamtauswahl wird nicht kenntlich gemacht, wohingegen jeder Übersetzungstext zur Binnendifferenzierung in drei Varianten, die durch Knicken und Umblättern leicht einsehbar sind, vorliegt: Der Basistext mit wenigen Angaben ermöglicht einen ersten ganzheitlichen Kontakt mit dem lateinischen Original, ohne Lernpotential zu verschenken. Für den Fall, dass zusätzliche Wortschatz- und Grammatikhilfen nicht ausreichen, finden sich umfassende Hilfen auf der nächsten Seite, wie die Hervorhebung einzel-

ner Satzglieder, etwa durch die farbige Hervorhebung von Subjekt und Prädikat.

Die textbezogenen Aufgabenstellungen dienen der Vorerschließung und der Interpretation. Sie sind operationalisiert, verständlich und bieten die Möglichkeit verschiedener Sozialformen. Von Vorneherein fordern die Aufgaben zur Textvorerschließung eine Öffnung der Schüler\*innen und wirken motivierend, etwa durch eine große Variation. Die Interpretationsaufgaben greifen die Zwischenergebnisse der Texterschließung auf, bieten weitergehende Informationen und regen durch den Gegenwartsbezug zu einer kreativen Beschäftigung mit dem lateinischen Originaltext an. Sie veranlassen einerseits zu einer textimmanenten Analyse, andererseits textüberschreitend zu einer operativen und produktionsorientierten Interpretation. Exemplarisch soll an dieser Stelle auf den durch die Aufgaben angeregten reflektierten Umgang mit sozialen

Plattformen (Instagram, Facebook, YouTube) verwiesen werden. Im Zuge dessen wird ein bekannter Influencer als Exemplan für einen positiven Umgang mit vermeintlichen körperlichen Mängeln thematisiert und um die Perspektive Ovids erweitert.

Für die Ratgeberliteratur typische sprachliche Besonderheiten, etwa die Erwähnung von Vorschlägen oder Verpflichtungen (durch Konjunktiv im Hauptsatz oder prädikatives Gerundivum) werden wiederholt. Grundlagen der metrischen Analyse werden weder eingeführt noch eingefordert, wohl um dem insgesamt produktionsorientierten Schwerpunkt der Ausgabe treu zu bleiben.

Die Schülers Ausgabe dient als vielversprechende Grundlage für ein Unterrichtsvorhaben zur ovidischen „Liebeskunst“. Sie ermöglicht den Schüler\*innen eine lebensnahe und erfrischende Auseinandersetzung mit einem antiken Klassiker

## Gedankensplitter

*In der Rubrik „Gedankensplitter“ sollen von nun an in jedem Mitteilungsheft kurz skizzierte Ideen, Anregungen und Gedanken von Ihnen zum jeweiligen Themenschwerpunkt des letzten Heftes erscheinen. Wir freuen uns über Ihre Mitwirkung, schicken Sie uns Ihre „Gedankensplitter“! Außerdem suchen wir für diese Seite „Gedankensplitter“ ein von Schüler\*innen gezeichnetes Bild, das wir prämiieren.*

## Verbündete suchen: mit dem Fach Geschichte zusammengehen!

Für den „Tag der offenen Tür“ (TdoT) lässt sich ein **Raum zur Antike** (*conclave antiquum*) dekorieren. Dazu verbündet man sich mit Kolleg\*innen aus der Fachschaft Geschichte. In dem betreffenden Raum lässt sich ein Büchertisch zur Antike arrangieren, der ‚buntes‘ und kindgerechtes Material enthalten sollte; es kommen nämlich häufig jüngere Geschwisterkinder mit zum TdoT. Überdies werden besonders gelungene Produkte aus der Arbeit beider Fächer ausgestellt. Am besten wirken bei der Dekoration Schüler\*innen aus dem Latein- und Geschichtsunterricht mit; sie können dann als Botschafter\*innen der Fächer am TdoT interessierte Eltern und Kinder in den Raum einladen und auch die Führung an den jeweiligen Stationen übernehmen. Als Lehrerin an der Tagesschule (nun bin ich in der Erwachsenenbildung eingesetzt) habe ich gute Erfahrungen damit gemacht, Ergebnisse kreativer Arbeitsphasen auszustellen: Bastelar-

beiten aus dem Geschichtsunterricht, z. B. einen Tapetenfries mit den Namen einer Klasse in Pseudoägyptisch und Griechisch, ferner ein riesiges trojanisches Pferd, das wir für einen hausinternen Lateinwettbewerb gebastelt hatten, und Aushänge entsprechend aufbereiteter, gelungener deutscher Texte der Lernenden oder auch Präsentationen von der Teilnahme an Wettbewerben. Über das Jahr verstaubt man die Produkte gut, denn manches lässt sich mehrfach verwenden und die beteiligten Schüler\*innen zeigen mit Stolz ihre Arbeiten, wenn es wieder heißt: Die Antike öffnet ihre Pforten!

*Dr. Anja Wieber*

## Oder mit dem Fach Musik!

In der Kooperation mit dem Chorleitung singen Schüler\*innen der Unterstufe **moderne Popsongs auf Lateinisch** und bringen so die Antike zum Klingen.

*Dr. Susanne Aretz*